

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Ländliche Entwicklung in Burundi

Bessere Ernten, weniger Hunger: Ziegen, Schweine und Kühe verbessern den Ertrag der Bauern

Burundi ist eines der ärmsten Länder Ostafrikas. Es hat etwa die Fläche Brandenburgs und ist mit zehn Millionen Menschen dicht besiedelt. Die Ackerflächen sind klein – umso wichtiger ist es, guten Boden zu haben, damit die Erträge hoch bleiben und die Erde nicht ausgelaugt wird. Mit dem Ansatz des angepassten Landbaus ist Kolping seit vielen Jahren in Burundi erfolgreich.

2009 hat Kolping begonnen, in Burundi Ziegen zu verteilen – mit großem Erfolg. Die Tiere helfen bei der Nahrungssicherung. Sie werden nicht gegessen, sondern was sie so wertvoll macht, ist ihr Dung. Die Bauern lernen, wie sie mit Hilfe des Tierdungs und Pflanzenabfall ihren eigenen biologischen Dünger selbst herstellen können – und das ist eine wahre Erfolgsgeschichte: „Schaut meine Felder an!“ Protais steht in Mitten seines Maisfelds, und die grünen Pflanzen überragen ihn. „Ich habe eine viel bessere Ernte, und aus den drei Ziegen sind inzwischen zehn geworden“, berichtet er stolz.

Allein im Jahr 2014 konnte das Kolpingwerk in Burundi 252 Ferkel, 602 Ziegen und 11 Kühe verteilen. Der Bedarf ist groß, der Erfolg spricht sich herum: Immer mehr Kolpingsfamilien möchten Ziegen, Schweine oder auch Kühe halten.

Besonders die Frauen profitieren von der Viehzucht: Sie versorgen die Tiere und verwalten die Einnahmen. In der Regel sind die Frauen auch diejenigen, die sich um das Wohl der Familie kümmern – das Einkommen aus der Zucht verwenden sie z.B. für den Schulbesuch der Kinder, für Medikamente oder sie legen etwas Geld zurück für schlechtere Zeiten.

Eine Tierzucht ist oft das Gemeinschaftsprojekt einer Kolpingsfamilie, das Kreise zieht: Die ersten Nachkommen ihrer Tiere geben die Züchter kostenlos an andere Familien zum Aufbau einer kleinen Tierherde weiter.

Damit nur gesunde Tiere angeschafft werden, hat das Kolpingwerk einen Veterinär angestellt, der die Mitglieder berät. Er zeigt ihnen auch, wie sie die Tierställe richtig bauen und was bei der Viehhaltung, bei der Fütterung und im Krankheitsfall zu beachten ist.

Helfen auch Sie den Kolpingsfamilien in Burundi bei der Gründung einer Viehzucht, damit sie ihre Ernährungs- und Einkommenssituation aus eigener Kraft verbessern können!



Der Veterinär (im blauen Kittel) untersucht die Ziegen auf ihre Gesundheit. So wird garantiert, dass die Kolpingsfamilien nur gesunde Tiere erhalten.

Viehzucht in Burundi

Projekt: **LE-1202-**

Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung immer die Projektnummer und Ihre Anschrift an!

Projektkosten:

Ein Ferkel	20 Euro
Ein Ziege	40 Euro
Trainingsmaßnahme für ein Dorf	250 - 350 Euro
Gehalt Veterinär pro Monat	300 Euro

(alles ca.-Angaben)

Spendenkonto

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

DKM Darlehenskasse Münster

IBAN DE74 4006 0265 0001 3135 00

BIC: GENODEM1DKM

Sollte ein Projekt überzeichnet sein, erlauben wir uns mit Ihrer Spende ein anderes, gleichartiges Projekt zu unterstützen.

